

WÄHLT MENSCHLICHKEIT



ANDREAS BOHNERT
Kreisgeschäftsführer

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

„Wählt Menschlichkeit“ – diesen Appell der Kampagne des Deutschen Caritasverbandes anlässlich der Bundestagswahl 2017 richten wir auch an unsere Bürgerinnen und Bürger im Landkreis Ebersberg. Wir appellieren damit an alle Landkreisbürger, die Wahlprogramme kritisch und sensibel aus der Perspektive zu prüfen, ob sie soziale Belange in einer Art aufgreifen, die zur Verbesserung der Qualität unseres menschlichen Miteinanders beitragen. Als Christen messen wir „Menschlichkeit“ danach, ob drei Kriterien erfüllt sind. Diese drei Kriterien sind: „Solidarität“, „Subsidiarität“ und „Personalität“. Lassen Sie mich diese drei sehr abstrakten Begriffe konkretisieren.

Ohne Solidarität keine Menschlichkeit!

Solidarisch sein heißt, sich in Mitmenschen einfühlen zu können, Anteilnahme zu zeigen, bereit sein zu helfen und zu teilen. Bei der Einweihung der Philipp-Neri-Schule in Rosenheim sagte Kardinal Marx sinngemäß, dass sich Christen am Zustandekommen solcher Projekte typischerweise vierfach beteiligen: sie zahlen Steuern an den Staat, sie zahlen Kirchensteuer, sie spenden und sie engagieren sich ehrenamtlich. All das sind Formen, wie wir teilen und „zusammenhalten“. Solidarität fragt, „wer braucht Hilfe“ und nicht „wer ist anspruchsberechtigt“. Seien Sie sensibel dafür, ob Parteien in ihren Forderungen Menschen oder Gruppen von dieser Solidarität ausgrenzen! Seien Sie sensibel dafür, ob Parteien versuchen, die Gesellschaft zu spalten!

Ohne Subsidiarität keine Menschlichkeit!

Subsidiarität bezeichnet den Schutz der „kleineren Einheit“ vor dem Übergriff der „größeren Einheit“. Die Ebenen sind zum Beispiel Individuum, Familie, soziale Gruppe, Gemeinde, Staat. Subsidiarität beinhaltet die Achtung vor der Autonomie der jeweils kleineren Einheit. Der einzelne Mensch hat das Recht auf Selbstbestimmung und die Verantwortung für sich und für andere. Juristen sagen, das Recht auf Selbstbestimmung beinhaltet auch ein „Grundrecht auf Scheitern“. In das Selbstbestimmungsrecht darf eine übergeordnete Einheit nur eingreifen, wenn sie dazu legitimiert ist. Es gibt etwa einen breiten Spielraum, was die Gestaltung des familiären Lebens angeht, der zu tolerieren ist. Seien Sie sensibel, ob Parteien versuchen, diese Gestaltungsräume einzuschränken, indem sie Rollen von „Mann-“ oder „Frau-Sein“ vorgeben oder indem sie versuchen, die vielfältigen Möglichkeiten der Gestaltung von Familie einzuschränken. Seien Sie sensibel dafür, ob im Namen von „Sicherheit“ oder „Ordnung“ diese Gestaltungsmöglichkeiten des Lebens und Zusammenlebens eingeschränkt werden!

Ohne Personalität keine Menschlichkeit!

Personalität meint, dass es immer um die Auswirkung auf den konkreten Menschen gehen muss, nicht um die Zugehörigkeit zu einer Gruppe. Es darf keine „Sippenhaft“ und keine Diskriminierung geben. Eine Politik, die zum Ziel hat, die Zuwanderung einzugrenzen und die Auswirkungen dieser Politik auf den konkreten Menschen aus dem Auge verliert, wird diesem Kriterium nicht gerecht. Wenn Menschen trotz gelungener Integration in ein unsicheres Land abgeschoben werden, ist das unmenschlich. Unzumutbare Härten für den Einzelnen müssen vermieden werden. Urteile dürfen nicht aufgrund der Zugehörigkeit zu einer ethnischen Gruppe, zu einer Minderheit oder zu einer Religion gefällt werden. Seien Sie sensibel dafür, ob Parteien oder Kandidaten solche Ressentiments, Vorurteile und Klischees schüren.

In diesem Sinn mein und unser Apell: Wählt Menschlichkeit!

Ihr Andreas Bohnert

Menschlichkeit wählen heißt, ... Stimmen aus dem Landkreis

Die Kampagne des deutschen Caritasverbandes zur Bundestagswahl steht unter dem Motto: „Wählt Menschlichkeit“. Damit will die Caritas keine Wahlempfehlung geben, sondern vielmehr für die Werte und Ideale sensibilisieren, die unser Zusammenleben ausmachen. Dies heißt, wir nehmen die Menschen in Not in den Fokus und ergreifen für sie Partei, setzen uns aber auch mit Menschen auseinander, die anders denken. Wir haben Persönlichkeiten aus dem Landkreis, die der Caritas nahe stehen, befragt: Was bedeutet für Sie ganz persönlich, nicht nur angesichts der bevorstehenden Bundestagswahlen, „Wählt Menschlichkeit!“?



JOSEF RIEDL
Dekan

Unser Grundgesetz beginnt mit den Worten: „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ Für den Christen erwächst diese Würde aus einem noch tieferen Zusammenhang: Jeder Mensch ist Geschöpf Gottes. Daraus erwächst für mich die Verpflichtung, jedem Menschen mit großem Respekt zu begegnen und sein Leben so zu begleiten, dass er seiner eigenen Verantwortung für sein Leben möglichst gerecht werden kann. Die klassischen Prinzipien der kirchlichen Soziallehre „Solidarität“ und „Subsidiarität“ als Hilfe zur Selbsthilfe sind dabei hilfreiche Markierungen.



JUDIT SEIBT
Helferkreis Markt Schwaben

In der aktuellen politischen Landschaft sehe ich leider viel zu wenig Menschlichkeit. Menschlichkeit ist eher in den Bürgerengagements vorhanden. Wo die Menschen sich mit viel Herzblut für ihre Ideen einsetzen. Ich denke, wir Deutschen sind ein sehr menschliches Volk, deswegen reagieren wir auch auf die politischen Ereignisse emotional. Ich wünsche mir, dass die Menschlichkeit im politischen Geschehen mehr sichtbar wird, dass es mehr nach außen getragen wird. Denn sichtbar wird hauptsächlich das Negative. Auf den politischen Veranstaltungen wird uns Helfern gedankt, viele Worte werden ausgesprochen, aber es fehlen Taten, es fehlt konkrete Unterstützung, Mittel, Finanzen für unsere Arbeit. Deswegen weiß ich nicht, wie ernst dieser Dank gemeint ist.



NICOLE ZELLNER
Stellv. Pflegedienstleitung

Man muss endlich mal den Blick auf die sozialen Berufe richten. Ich bin seit über 20 Jahren in der Pflege, seitdem ist dies Thema und es spitzt sich immer mehr zu. Jeder weiß, dass es gerade im Pflegebereich und bei den Erziehern viel zu wenig Personal gibt. Hier sollte von Seiten der Politik endlich etwas passieren, damit die Pflege der Menschen auch künftig gesichert ist und alle endlich die ihnen eigentlich gesetzlich zustehende Kinderbetreuung in Anspruch nehmen können. Die Bezahlung beider Berufsbilder ist wenig attraktiv, hier muss etwas passieren, z. B. in Form einer Erhöhung der Pflegeversicherung und staatliche Unterstützung, z. B. durch Zurverfügungstellung von günstigem Wohnraum für die Angestellten. Menschlich wäre in meinen Augen auch, wenn Frauen in solch körperlich schweren Berufen, auch auf Grund ihrer Doppelbelastung als (manchmal alleinerziehende) Mütter, früher in Rente gehen könnten.

Beratungsstelle für Eltern, Kinder,
Jugendliche und Familien und
Fachambulanz für Suchterkrankungen

Kinderleicht

Kinder aus Familien mit Sucht- oder psychischen Erkrankungen waren bislang nur wenig im Fokus der jeweiligen Hilfesysteme, sondern es wurden hauptsächlich Möglichkeiten für die Betroffenen selbst oder erwachsene Angehörige angeboten. Deutschlandweit sind allerdings ca. 2,65 Millionen Kinder zumindest vorübergehend von einer Alkoholstörung der Eltern betroffen, etwa weitere 50.000 Kinder leben in Familien mit einer Drogenabhängigkeit. 300.000 Personen werden in Deutschland jährlich aufgrund einer psychischen Erkrankung stationär eingewiesen – mindestens jeder Dritte davon hat wenigstens ein Kind.

Mit dieser großen Anzahl stellen die betroffenen Kinder die größte bekannte Risikogruppe dar, um später selbst eine Sucht- oder psychische Erkrankung zu entwickeln. Dies ist vor allem bedingt durch ge-

netische Aspekte, Orientierung an den Eltern und spezifische Lebenserfahrungen (Trennungen, ungünstige finanzielle Situation, ambivalente Gefühle der Familie gegenüber, Kriminalität, etc.) bedingt. Um die Zahl der Kinder, die gesund erwachsen werden, zu erhöhen, bieten wir (die Beratungsstelle für Eltern, Kinder, Jugendliche und Familien und die Fachambulanz für Suchterkrankungen) das Präventionsprojekt Kinderleicht an. Dieses arbeitet einerseits mit dem ganzen Bezugssystem der Kinder, zum Beispiel in Form von Beratungen und Schulungen für MultiplikatorInnen, begleitender Elternarbeit oder Informations- und Öffentlichkeitsarbeit.

Eine besonders wichtige Säule des Projekts ist aber die Arbeit mit den Kindern selbst. Wir gehen davon aus, dass jedes von diesen viele Ressourcen mitbringt, die wir stärken

wollen, damit die oftmals schwierige Lebenssituation bewältigt werden kann. Dies geschieht spielerisch und durch altersgerechte Übungen in Verbindung mit der Aufklärung über die jeweilige Erkrankung der Eltern und der Sensibilisierung für eigene Risiken. So bekommen die Kinder einen regelrechten Werkzeugkoffer für ihre Lebenswelt in die Hand.

Aktuell bieten wir Einzelfallarbeit mit den Kindern an, allerdings werden wir im Herbst auch eine Gruppe führen. Kinder erfahren hierbei, dass sie nicht allein mit ihren Problemen sind, was als besonders hilfreich empfunden wird, und wie sie sich gemeinsam stärken können. Die Gruppe trifft sich dabei acht Mal (plus zwei Eltern-Module), einmal wöchentlich – die Teilnahme ist kostenlos.

PROJEKT KINDERLEICHT ZUKUNFT. VON ANFANG AN.

Beratungsstelle für Eltern, Kinder,
Jugendliche und Familien
Fachambulanz für Suchterkrankungen
Bahnhofstraße 1, 85567 Grafing
TELEFON: (0 80 92) 23 24 13-0
kinderleicht-ebe@caritasmuenchen.de

In diesem Zusammenhang möchten wir auf die Planung einer Gruppe von Müttern mit einer postnatalen Depression hinweisen. Auch hier wenden Sie sich doch bitte bei Interesse an die Beratungsstelle für Eltern, Kinder, Jugendliche und Familien, Telefon: (0 80 92) 23 24 1-30.

Kinder im Blick

Wenn Eltern sich trennen, verändert sich vieles, auch für die Kinder. Sie brauchen in dieser Zeit besonders viel Zuwendung, um den Übergang in den neuen Lebensabschnitt gut zu bewältigen. Das ist für die meisten Eltern nicht leicht. Finanzielle Probleme, Konflikte mit dem anderen Elternteil und mehr Stress fordern Kraft, Zeit und Nerven – häufig auf Kosten der Kinder, aber genauso oft auf Kosten des eigenen Wohlbefindens.

Dieser Kurs behandelt drei grundlegende Fragen:

- › Wie kann ich die Beziehung zu meinem Kind positiv gestalten und seine Entwicklung fördern?
- › Was kann ich tun, um Stress zu vermeiden und abzubauen?
- › Wie kann ich den Kontakt zum anderen Elternteil im Sinne meines Kindes gestalten?

Kinder im Blick | Kursinhalte

Einheit 1
ICH – WIR – unser KIND
in der Trennungssituation

Einheit 2
Meine Ziele für mein KIND
Wo kommt das WIR ins Spiel?

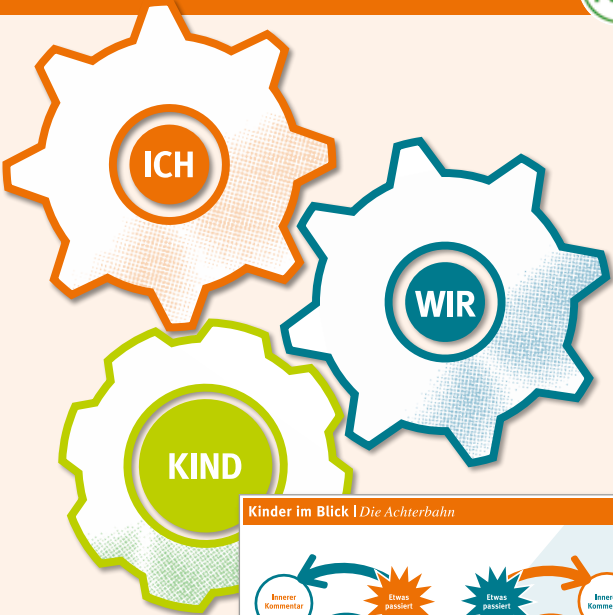
Einheit 3
Mein KIND und ICH
Eine gute Beziehung pflegen

Einheit 4
Mein KIND und ICH
Wenn mein Kind unangenehme
Gefühle hat (Emotionscoaching)

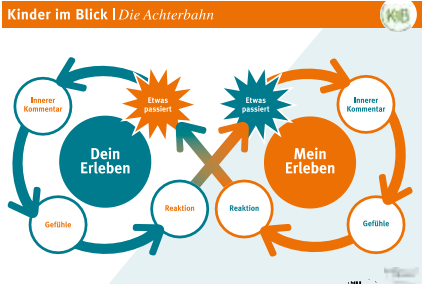
Einheit 5
WIR haben etwas gemeinsam
Unser Kind

Einheit 6
ICH – WIR – unser KIND
Gegenwart und Zukunft

Einheit 7
Patchworkfamilien



Kinder im Blick | Die Achterbahn



*Im Herbst beginnt wieder ein neuer Kurs.
Anmeldungen hierfür sind möglich unter
Telefon: (0 80 92) 23 24 1-30*



CARITAS-EINRICHTUNGEN UND -DIENSTE IM LANDKREIS EBERSBERG

Geschäftsführung

Bahnhofstraße 1, 85567 Grafing
Telefon: (0 80 92) 23 24 1-11
cz-ebe@caritasmuenchen.de

WWW.CARITAS-EBERSBERG.DE

LEBEN IM ALTER

Sozialstation

(ambulante und
hauswirtschaftliche Versorgung)
Bahnhofstraße 1, 85567 Grafing
Telefon: (0 80 92) 23 24 1-10
Telefax: (0 80 92) 33 60 72
cs-ebe@caritasmuenchen.de

Außenstelle Markt Schwaben

Färbergasse 32, 85567 Markt Schwaben
Telefon: (0 81 21) 22 07-10
Telefax: (0 81 21) 22 07-20

Fachstelle für pflegende Angehörige

- Bahnhofstraße 1, 85567 Grafing
Telefon: (0 80 92) 23 24 1-0
- Färbergasse 32, 85570 Markt Schwaben
Telefon: (0 81 21) 22 07-13
- Familienzentrum Ebersberg
Von-Feury-Str. 10, 85560 Ebersberg
Telefon: (0 80 92) 8 57 78 63

Wohnpark „Falkenhof“

Betreutes Wohnen
Erdinger Str. 8, 85570 Markt Schwaben
Telefon: (0 81 21) 22 41 98-6
Telefax: (0 81 21) 22 41 98-7

Altenheim St. Korbinian

Brunnenstr. 28, 85598 Baldham
Telefon: (0 81 06) 36 01-0
Telefax: (0 81 06) 36 01-47
st-korbinian@caritasmuenchen.de

Alten- und Pflegeheim Marienheim

Rotter Str. 10, 85625 Glonn
Telefon: (0 80 93) 90 90-0
Telefax: (0 80 93) 90 90-99
marienheim@caritasmuenchen.de

PSYCHISCHE GESUNDHEIT & SUCHT

Fachambulanz für Suchterkrankungen

Bahnhofstraße 1, 85567 Grafing
Telefon: (0 80 92) 23 24 1-50
Telefax: (0 80 92) 50 11
kontakt-suchtebe@caritasmuenchen.de
fachambulanz-ebe@caritasmuenchen.de

Außenstelle Markt Schwaben

Färbergasse 32, 85570 Markt Schwaben
Telefon: (0 81 21) 22 07-0

KINDER, JUGENDLICHE UND FAMILIEN

Beratungsstelle für Eltern, Kinder, Jugendliche und Familien

Bahnhofstraße 1, 85567 Grafing
Telefon: (0 80 92) 23 24 1-30
Telefax: (0 80 92) 2 37 96
eb-ebersberg@caritasmuenchen.de

SOZIALE DIENSTE

- Bahnhofstraße 1, 85567 Grafing
Telefon: (0 80 92) 23 24 1-0
Telefax: (0 80 92) 3 19 89
- Färbergasse 32, 85570 Markt Schwaben
Telefon: (0 81 21) 22 07-13
Telefax: (0 81 21) 22 07-21
- Brunnenstraße 1, 85598 Baldham
Telefon: (0 81 06) 3 77 23 84

ARMUT

Grainger Tafel

Griesstraße 23, 85567 Grafing
Telefon: (0 81 21) 22 07-13

Insolvenzberatung

Färbergasse 32, 85570 Markt Schwaben
nach telefonischer Anmeldung
Telefon: (0 86 31) 37 63-23
Telefon: (0 86 38) 9 41 80 14

ASYL UND MIGRATION

Asylsozialberatung

Bahnhofstraße 1, 85567 Grafing
Telefon: (0 80 92) 23 24 1-22/-23
Telefax: (0 80 92) 3 19 89

EHRENAMT UND GEMEINDECARITAS

Bahnhofstraße 1, 85567 Grafing
Telefon: (0 80 92) 23 24 1-0
Telefax: (0 80 92) 3 19 89

FÖRDERVEREIN „BRÜCKEN BAUEN“

Der Förderverein sucht Mitglieder und Spender

Menschen, die mithelfen, der wachsenden
Not etwas entgegenzusetzen, Menschen,
die ein Zeichen setzen wollen gegen:

- › Arbeitslosigkeit und Perspektivlosigkeit
- › Krankheit und Behinderung
- › Ratlosigkeit und Einsamkeit
- › Hilflosigkeit und Verzweiflung

Kontaktadresse:

Brücken bauen e. V.
1. Vorsitzender Herbert Schütze
Caritas-Zentrum Ebersberg
Bahnhofstraße 1, 85567 Grafing

Bankverbindung:

IBAN: DE6870250150000889576
BIC: BYLADEM1KMS
Kreissparkasse Ebersberg

AMBULANTES HOSPIZ- UND PALLIATIVNETZ FÜR DEN LANDKREIS EBERSBERG e. V.

Telefon: (089) 61 39 71 70

Tel.: 089 61397170
palliativ-tfk@caritasmuenchen.de

www.hospiz-palliativnetz-ebe.de

Bankverbindung:

IBAN: DE04702501500022620959
BIC: BYLADEM1KMS
Kreissparkasse Ebersberg